

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

66 (19.3.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031007)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher



## Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpuzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 66.

Donnerstag, den 19. März 1885.

XI. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 17. März. Wie es heißt, wird die offizielle Verkündigung der Verlobung des Erbprinzen von Baden mit der Prinzessin Hilba von Nassau am Geburtstag des Kaisers stattfinden.

Wir lesen in der „Magdeb. Ztg.“: Berlin, 16. März. Der vorläufige Ueberschlag über die Höhe der Bismarckspende berechtigt zu der Annahme, daß die Summe von einer Million Mark erreicht, wenn nicht gar werde überschritten werden. Hiernach ist das Resultat der Sammlungen ein außergewöhnlich günstiges zu nennen, und wie uns von einem hervorragenden Mitgliede des Comitees angedeutet wird, dürfte die Verwendung des ansehnlichen Capitals eine ebenfalls überraschend glückliche werden. Um dieser Verwendung willen interessiert sich auch der Kanzler selbst schon jetzt für die ihm in Aussicht stehende Auszeichnung, und so weit bis heute Fühlungen zwischen dem Fürsten von Bismarck und dem Comitee stattgefunden haben, ist als selbstverständlich anzunehmen, daß der Kanzler bei seiner Entscheidung über Zweck und Aufgabe der Bismarckspende in striktem Einvernehmen mit den Vertretern der Geber bleiben wird. In Vorschlag dürfte zweierlei gebracht werden: entweder direkt die Bismarckspende als ein Capital zur Gewährung von Darlehen gegen ganz geringen Zinssatz, oder es wird aus der Spende ein Institut zur Unterbringung und Versorgung invalider gewordener Arbeiter errichtet. Das Geld wird sofort zinsbar angelegt, und von der Höhe der Sammlung bleibt es abhängig, ob mehr das eine oder das andere Projekt realisiert werden wird. In jedem Falle ist die Hebung eines socialen Nothstandes ins Auge gefaßt, und deshalb, wie sich ganz von selbst versteht, jede Verwendung ausgeschlossen, welche auch nur entfernt der Familie des Kanzlers zu Gute kommen könnte.

Die Vörsensteuercommission beschloß bei zweiter Lesung des Tarifs die Abgabe für börsenmäßige Waarengeschäfte auf  $\frac{2}{10}$  pro Mille festzusetzen, alle übrigen Waarengeschäfte frei. Bei eigentlichen Waarengeschäften soll die Abgabe  $\frac{1}{10}$  pro Mille anstatt von je 1000, von je 2000 M. erhoben werden.

Die „Times“ begründet die Absicht der englischen Prinzen, dem deutschen Kaiser persönlich ihre Glückwünsche zu seinem Geburtstag zu bringen, als ein Ereigniß sowohl von politischer, wie socialer Bedeutung. Es giebt eine wohl angebrachte Wiederholung der Wahrheit, daß, welche Zerwürfnisse durch Mißverständnisse oder Ungeschicklichkeit zwischen den auswärtigen Aemtern beider Länder herbeigeführt werden, es nicht wahrscheinlich ist, daß jetzt oder jemals zwischen England und Deutschland eine jener Fragen auftauche, welche nationale Verbitterung erwecken und wirkliche Schwierigkeiten für die Diplomatie bilden. Es ist ein Denkzettel an etwas mehr,

darin nämlich, daß die Freundschaft zwischen beiden Ländern nicht nur auf dem Fehlen der gewöhnlichen Ursachen der Eifersucht beruht, sondern auf wirklich vorhandenen Banden, die noch etwas gelten in irdischen Dingen und die doppelt mächtig sind, wenn sie, wie in diesem Falle eine auf die tiefste aller Grundlagen, auf Gemeinamkeit der Race und tief eingewurzelter Moralität begründete Sympathie stärken und zum Ausdruck bringen. Jetzt drängt Alles zu engerer Beziehung an verschiedenen Punkten zwischen diesem Lande und Deutschland, als möglich war zu einer Zeit, als Deutschland noch eine reine Continentalmacht war, und angesichts der Verflechtungspunkte der beiden Reiche, die zum Nutzen beider dienen sollten, ist es wichtiger denn je, daß solche unglückliche Zwischenfälle, wie wir sie kürzlich erlebt haben, in Zukunft vermieden werden sollten.

Nachdem seitens der britischen Regierung auf Grund der Bestimmungen des englischen Viehseuchengesetzes vom 19. Mai v. J. das schon mehrfach erwähnte Verbot der Einfuhr von Schafen, Ziegen und Schweinen aus den Häfen von Hamburg, Bremen und Geestmünde erlassen worden ist, hat dieselbe neuerdings die weitere Verfügung getroffen, daß die Einfuhr der oben aufgeführten Thiergattungen nach den Häfen von England, Schottland und Wales nur solchen Schiffen gestattet sein soll, die während der letzten Woche vor ihrer Landung keinen Hafen angelaufen haben, aus welchem die Einfuhr von Schafen, Ziegen und Schweinen britischerseits verboten worden ist. Dagegen ist eine Ausdehnung des englischen Einfuhrverbots auf weitere deutsche Häfen nicht erfolgt und auch nicht zu erwarten, da deutscherseits keine Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen sind, welche zur Verhütung unserer englischen Nachbarn beitragen und der Gefahr einer weiteren Einschleppung und Verbreitung von Seuchen unter den deutschen Viehbeständen vorbeugen könnten.

Die baldige Veröffentlichung des Abkommens mit Deutschland und England wegen des Sulu-Archipels steht in Aussicht. Es wird dann gewiß auch bestätigt, was hier über die wesentliche Richtung verlautet hatte. Dasselbe gilt von der früheren an dieser Stelle erwähnten Nachricht, daß sich Deutschland und England wegen Bornoes geeinigt hätten. Eine Streitfrage war, wie erinnerlich dadurch entstanden, daß England die Handelsfreiheit nur für die Zeit gewähren wollte, als der einer Gesellschaft gewährte sog. Schutzcharter Geltung haben würde, Deutschland dagegen diese Bedingung nicht zulassen wollte.

Die Befürchtungen, daß es zwischen Rußland und England wegen der afghanischen Frage zum Kriege kommen werde, haben einer ruhigeren Stimmung, welche auf die Erhaltung des Friedens rechnet, Platz gemacht. Recht be-

zeichnend ist eine Aeußerung, die dem Baaren anlässlich einer Unterredung mit einem hervorragenden General über die Eisenbahnausdehnung in Turkestan zugeschrieben wird. „Ich kann nicht begreifen“, soll Alexander III. gesagt haben, „daß irgend Jemand, mit Ausnahme der wildesten Träumer, sich nur einen Augenblick einbilden kann, daß ich die Absicht habe, Krieg zu erklären, da kein Erfolg unserer Waffen uns Entgelt für die Opfer gewähren würde, die wir zu bringen berufen sein dürften. Die Zukunft Rußlands in Asien“, fuhr der Kaiser fort, „ist prädestinirt für eine glorievolle Verwirklichung durch den unwiderstehlichen Marsch der Civilisation und nicht durch die Anwendung von Gewalt.“ — Doch ist in England noch keinesfalls alle Besorgniß geschwunden, selbst den beruhigenden Erklärungen zum Troß, welche der russische Unterhändler Lessar über den Stand der Verhandlungen und die russischen Aspirationen gegeben hat. Aus mancherlei Nachrichten geht hervor, daß trotz aller beschwichtigenden Zusicherungen die Russen mit überraschender Energie und Schnelligkeit Truppen längs der Kizil-Arvatlinie vorschoben, und den Bau der Eisenbahn von Kizil-Arvat bis Askabad beschleunigten.

Nach einem Telegramm der „Sunday Times“ aus dem Sudan wäre Kassala von den Anhängern des Mahdi genommen und die ganze Garnison niedergemacht worden. Eine Bestätigung dieser Nachricht war der Regierung bis heute Abend nicht zugegangen.

In Indien dauern die Kriegsrüstungen ungeschwächt fort. Die indische Presse zeigt sich vom besten Geiste besetzt und von Mißtrauen gegen Rußland. Man argwöhnt, daß, wenn Rußland augenblicklich nachgiebigere Saiten aufzieht, es nur geschieht, um Zeit zu gewinnen und seine Macht an den bedrohten Punkten zu verstärken. In Indien glaubt man, daß Rußland nicht sowohl auf der Route von Kizil-Arvat, als von Taschkend und Samarkand auf Kifil (am Drus) Truppen nachschiebt.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 16. März. Präsident v. Koller eröffnet die Sitzung um 10 $\frac{1}{4}$  Uhr. Am Ministertisch: v. Goßler und Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung des Kultusetats. Beim Titel „Ministergelalt“ suchte Abg. v. d. Marwitz die bei der 2. Berathung gemachten Ausführungen des Ministers über Bischof von Rulm (seinen Onkel) v. d. Marwitz zu widerlegen. Der Vorwurf der Deutschfeindlichkeit sei in Ansehung der Vergangenheit des Bischofs gänzlich unbegründet. Sein patriotisches Verhalten

### 12 Die Tochter des Schmugglers.

Roman von E. v. Werner.

(Fortsetzung.)

Der junge Delorme hatte es überdies verstanden, sich auch in anderer Weise nützlich zu machen und Madame Epignol fand seine Vorlesungen so außerordentlich interessant, daß sie ihn für den Abend als Vorleser engagierte.

Es war ein inniges Freundschaftsband, was sich um Henry und die kleine Barbe geschlungen hatte, und dessen Stärke Niemand ahnte. Als der Frühling und der Sommer kamen, durchstreiften sie, zum Zweck botanischer Studien, Wald und Flur, ohne daß der Marquis noch die Großmutter Veranlassung nahmen, darin etwas Ungehöriges zu erblicken. Barbe war ein vollständiges Kind und die Tochter des Marquis von Epignol — gewiß vollgiltige Beweggründe, sie ungeduldet ihres Weges zu lassen.

Es war nur der alten Kastellanin aufgefallen, daß Henry Delorme ein sehr schöner Mann sei, und nur sie hatte über diesen Punkt ihre eigenen Gedanken. Sie bemerkte wohl, daß die Blide, welche der junge Lehrer häufig auf seine Schülerin richtete, etwas mehr als ein gewöhnliches Interesse ausdrückten; aber sie war doch gewiß nicht die berufene Person, auch nur ein Wort weiter über die ganze Sache zu verlieren. Barbe war ja auch wirklich nur ein Kind und in zwei bis drei Jahren würden die Klostermauern bessere Hüter sein als ihre alten Augen.

Barbe war gerade fünfzehn Jahre alt geworden, als der Tod ihres Vaters dem Glück, was sie so lange Jahre ungetrübt genossen, ein plötzliches Ende machte. Sie hatte nur von dem Tode gehört, ihn nie in seiner schrecklichen Gestalt gesehen, und als sie den Vater nun starr und bleich vor sich sah, da konnte sie es Anfangs kaum glauben, daß er nie mehr die Augen öffnen werde, und erst nach und nach dämmerte eine unheilvolle Ahnung in ihr auf, daß sie mit ihm ihren Halt, ihre Stütze in der Welt verloren habe.

Der letzte Herr v. Epignol mußte auch seinem Range gemäß begraben werden, und Madame Epignol war entschlossen, auch ihr Letztes hinzugeben, um ihrem Sohne ein würdiges Begräbniß zu bereiten. Sie selbst war alt und brauchte nicht viel mehr, ihre geringen Bedürfnisse zu befriedigen, Barbe aber konnte nunmehr sofort in das ihr bestimmte Kloster eintreten.

Es kamen so viele Gäste nach Epignol, daß das alte Schloß kaum im Stande war, sie zu beherbergen, und Madame Epignol sich entschließen mußte, ihre Entlein mit in ihr Schlafgemach aufzunehmen. Und da saß nun Barbe in der Dämmerstunde voll Seelenangst, mit thränenüberströmten Augen ein Bild namenlosen Jammers, während die Großmutter die Gäste empfing, ganz wie in den Tagen des Glanzes, als ihr Gemahl den Weg zu seinen Vätern genommen. Was sollte nun aus ihr werden?

Die Großmutter war Barbe eine fremde Frau, und aus gelegentlichen Aeußerungen hatte sie genug gehört, um zu wissen, daß nun das Leben auf dem alten Schlosse, wo sie und neben ihr Henry Delorme die einzigen glücklichen Menschen gewesen waren, ein Ende haben werde. Barbe wünschte, daß auch sie todt wäre und man sie mit dem Vater begraben würde. Er war ihr kein zärtlicher Vater gewesen, wenigstens wurde ihr nur selten eine Liebeslösung von ihm zu Theil aber gütig zeigte er sich ihr immer.

Im Schlosse war's ungewöhnlich lebendig. Die Thüren knarren in ihren verrosteten Angeln und auf den Treppen, den endlosen Gängen und Korridoren ging es auf und nieder. Das sanfte Mondlicht ergoß sich durch den kleinen Raum und beleuchtete die zusammengekauerte Gestalt des jungen Mädchens, welches in apathischer Ruhe vor sich niederblickte.

Jetzt wurde die Thür geöffnet — Barbe erhob nicht den Blick. Wer konnte es sein, als die Großmutter, und sie gerade wäre die am wenigsten geeignete Person gewesen, sie in ihrem wilden Schmerz zu trösten. — Alles, was von den zusammengezogenen Lippen dieser Frau, würde nur im Stande sein, ihn zu erhöhen, und unwillkürlich zog sie das Tuch um

ihre Schultern noch fester zusammen und beugte den Kopf tiefer herab, als wolle sie sich verbergen.

„Barbe“, sagte aber plötzlich eine wohlbekannte, geliebte Stimme neben ihr, und ihre Hände sanken sogleich in den Schooß, während sie ihr blaßes, thränenüberströmtes Gesicht dem Sprecher zuwandte, mit einem solchen Ausdruck von Jammer und Herzeleid, daß es ihm durch die Seele schnitt. Er beugte sich zu ihr herab und legte seine Hand auf ihr weiches, geringeltes Haar. „Barbe, liebe Barbe, seien Sie nicht so verzweifelt, ich kann es nicht ansehen“, sagte Henry Delorme. „Ich habe Sie in diesen Tagen überall gesucht und hätte so gern ein Wort mit Ihnen gesprochen und da bin ich endlich hier herein gekommen, wenn es sich auch nicht schickt. Sie dürfen sich nicht diesem wilden Schmerz hingeben und Sie sollten doch daran denken, daß Ihr armer Vater in der letzten Zeit so schwer gelitten hat und immer den Tod herbeisehnte.“

Sie hörte die fernere Anrede ihres Freundes nicht, ihre Seele war mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Sie mußte immer an die dunkle Zukunft denken, und wenn darin ein gut Theil Egoismus lag, so ließ sich dafür gewiß eine Entschuldigung finden, wenn man bedenkt, daß Madame Epignol das Kind mit dunklen, zweideutigen Worten erschreckt und beunruhigt hatte. Dennoch übten Henry's Trostworte einen gewissen Eindruck auf sie aus und ihre Thränen rollten nicht mehr so unaufhörlich über ihre Wangen.

„Ja, Henry, ich habe daran gedacht, und ich kann den Tod des Vaters selbst nicht so sehr beklagen“, sagte sie endlich von Schluchzen unterbrochen. „Es mag unrecht sein, aber ich kann es nicht ändern. Ich muß nur immer daran denken, daß ich jetzt so ganz verlassen und elend bin, und keine Stütze mehr habe. O, wie ich mich fürchte, Henry!“

Sie schauerte wieder zusammen und vergrub ihr Gesicht in beide Hände, um abermals in einen Strom von Thränen auszubrechen. Henry Delorme stand ratlos daneben, auch in seinen Augen schimmerte es feucht. Ihre Worte schmerzten ihn sehr, aber er konnte ihr nicht darum zürnen, denn sie be-

bei verschiedenen Gelegenheiten, so namentlich während des polnischen Aufstandes 1863/64 sei vom König und von anderer Seite anerkannt worden. Man könne nicht annehmen, daß der 90jährige Greis jetzt noch seine Gesinnung wechseln werde. Redner hat um eine das frühere Urtheil abmildernde Erklärung des Ministers.

Minister v. Gösler erklärte, was er thatsächlich über die Angelegenheit angeführt habe, sei aktenmäßig festgestellt, er brauche davon nichts zurückzunehmen. Er nehme aber Akt von den Erklärungen des Vorredners und sei gern bereit, seine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß der Bischof für seine Person einer der loyalsten Unterthanen Sr. Majestät sei.

Die Abgg. v. Stabrowski, v. Schorlemer und Windthorst erklärten sich von diesen Ausführungen nicht befriedigt. Das ganze Verhalten des Ministers werfe ein klares Licht auf den Geist, der jetzt im Kultusministerium herrsche; die Beunruhigung und Unzufriedenheit in der polnischen Bevölkerung könne sich dadurch nur noch vergrößern. Abg. Windthorst verlangte gleichzeitig Wiederherstellung der katholischen Abtheilung im Kultusministerium, da nur durch sie die katholischen Interessen gerecht wahrgenommen werden könnten.

Beim Kapitel Universitäten beklagte Abg. Reichensperger (Köln) die Zunahme der Trunksucht und des Duellwesens unter der studirenden Jugend.

Minister v. Gösler konstatirte auf Grund von Umfragen bei den verschiedenen Universitäten, daß sich die Verhältnisse in dieser Beziehung gebessert hätten.

Abg. v. Sigewitz (Konst.) erklärte sich zwar auch principiell gegen das Duell. Die studentischen Schlägermenjuren rechne er aber nicht dazu und will diese geduldet wissen. In ähnlichem Sinne äußert sich Abg. Dr. Wehr (Freiburg), während Abg. Dr. Langerhaus (Bresl.) sich principiell gegen alle Duelle, auch gegen die Schlägermenjuren als einer ungesetzlichen Handlung ausspricht und sich speziell dagegen wendet, daß solche ungesetzliche Handlungen in der gesetzgebenden Körperschaft noch in Schutz genommen werde.

Ein Antrag Büchtemann und Gen., die für einen Lehrstuhl der Dermatologie in Berlin geforderten 3900 Mk. zu streichen, wurde debattelos abgelehnt.

Nächste Sitzung Dienstag.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. März. Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher, Dr. Stephan u. A.

Das Haus ermächtigt das Präsidium, dem Kaiser die Glückwünsche des Reichstags zum Geburtstage darzubringen. Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Befugniß von Seefahrzeugen zur Führung der Reichsflagge.

Vom Reichskanzler Fürsten Bismarck ist ein Schreiben eingegangen, durch welches er „im Interesse der Geschäfte des Hauses“ eine vom Abg. v. Jagdzewski in einer gegen ihn gerichteten persönlichen Bemerkung gemachte Aeußerung zurückweist resp. richtigstellt.

Abg. Richter (Hagen) erhebt Protest gegen ein solches Verfahren, indem er das Haus bittet, die Sitte, daß Jemand, welcher jeden Augenblick in der Lage sei, im Reichstage das Wort zu ergreifen, schriftliche Erklärungen abgibt, nicht einzuführen und daher aus diesem Vorgange keinen Präzedenzfall zu machen.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich kann nicht zugeben, daß durch das Schreiben des Reichskanzlers in die Rechte des Hauses eingegriffen worden wäre; in dem Schreiben liegt gerade eine Rücksicht des Kanzlers gegen das Haus, da, wenn er dem Abg. v. Jagdzewski gestern auf seine persönliche Bemerkung geantwortet hätte, die geschlossene Debatte über § 1 wieder eröffnet worden wäre.

Abg. Richter: Die Berechtigung des Kanzlers habe er nicht bestritten, nur gegen den Vorgang Protest erhoben, weil derselbe die vom Staatssekretär angezogene Bestimmung der Geschäftsordnung, daß die Debatte nach einer Aeußerung des Kanzlers wieder eröffnet werden dürfe, eine Aeußerung des Kanzlers wieder eröffnet worden wäre, umgekehrt. Diese Bestimmung wolle eben den Mitgliedern des Hauses Gelegenheit geben, sofort zu antworten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung der Dampfersubventionen-Vorlage, und zwar mit den in

der Anlage zu § 2 enthaltenen aber bis nach der Entscheidung über § 1 zurückgestellten Bedingungen.

Die Nr. 1 wird nach kurzer Diskussion auf Antrag des Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) dahin gefaßt: „Die Fahrten müssen auf den Hauptlinien in Zeitabschnitten von längstens je vier Wochen stattfinden.“ Die Nr. 3 regelt die Fahrge- schwindigkeit der Schiffe. Dieselbe ist in den Anträgen auf mindestens 11 1/2 Knoten festgesetzt.

Abg. Rintelen beantragt: 12 Knoten.

Abg. Dr. Hammacher plaidirt für 11 1/2 Knoten.

Staatssekretär Dr. Stephan erklärt, daß die Schiffe selbstverständlich konkurrenzfähig mit den Schiffen anderer Nationen sein müssen.

Die Nr. 3 erhält folgende Fassung: „Die Fahrge- schwindigkeit ist auf mindestens 11 1/2 Knoten festzusetzen. Die Zeitdauer der Reise ist nach diesem Verhältnis mit ent- sprechendem Zuschlag für den Aufenthalt in den anzulaufenden Häfen in Stunden mit einem Abschlag von 1 Knoten pro Stunde für die Fahrt gegen den Monsun zu berechnen.“

§ 2 wird alsdann in folgender Fassung angenommen: „Die in § 1 bezeichneten Verträge müssen die in der Anlage zusammengefaßten Hauptbedingungen enthalten und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung des Bundesraths. Die Verträge sowie die auf Grund derselben geleisteten Zahlungen sind dem Reichstage bei Vorlage des nächsten Reichshaushaltsetats mitzutheilen.“

§ 3 „Die nach § 1 zahlbaren Beträge sind in den Reichshaushaltsetat einzustellen“ wird angenommen, und damit ist die zweite Beratung der Vorlage erledigt.

Die Beschlüsse des Bundesraths, betr. die Aufnahme von Anlagen zur Destillation oder zur Verarbeitung von Theer und von Theerwasser in das Verzeichniß der genehmigungs- pflichtigen Anlagen werden ohne Diskussion angenommen.

Der Gesetzentwurf, betr. den Schutz des zur Anfertigung von Reichskassenscheinen verwendeten Papiers gegen Nachahmung wird an eine Commission gewiesen.

Es folgen Wahlsprüfungen. Die Wahlen Kable's, Ger- lachs und Gehlerts werden für gültig erklärt; über die Wahl Lohren's sollen Ermittlungen angestellt werden.

Es folgt die zweite Beratung der Zolltarifnovelle. Nach kurzer Diskussion werden sämtliche hierzu gestellten Anträge, Blumenkohl, Spargel und Kopfsalat mit Zöllen zu belegen abgelehnt. Es verbleibt also bei der Regierungsvor- lage, wonach sämtliches Gemüse zollfrei eingeht.

Nächste Sitzung Mittwoch.

### Marine.

Wilhelmshaven, 18. März. Dem Kapit. z. S. Mensing I, Kom- mandant S. M. Kreuzerregatte „Prinz Adalbert“, ist die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung der Kommandeurinsignien des Königl. Sa- waischen Ordens Kalataua I. und dem Korv.-Kapit. Geßler, 1. Offizier an Bord genannten Schiffes, zur Anlegung der Ritterinsignien desselben Ordens ertheilt.

Kapit.-Lieut. Hafencleer hat einen 45tägigen Urlaub nach Dresden angetreten.

Der Voothen-Kommandeur v. Krohn und der Assistentarzt 1. Klasse Dr. Brandhaeder sind von Urlaub zurückgekehrt.

Die Kreuzer-Korvette „Ariadne“, Kommandant Kor- vetten-Kapitän Ghüben, ist am 15. März in Vigo einge- troffen und beabsichtigt am 19. März die Heimreise fort- zusetzen.

Mittels Allerh. Kabinettsordre sind die Kapit.-Lieut. Langemann, Frhr. v. Ehrhardt, Frhr. v. d. Goltz, v. Prittwitz und Gaffron zu Korv.-Kapit., die Lieut. z. S. Scheber, Brinkmann I, Gülich, Hilgenborff zu Kapit.-Lieut. und die Unter-Lieut. z. S. von Dassel II, von Dambrowski, Jansen, von Burski zu Lieut. z. S., sämtlich unter Feststellung ihrer Anciennetäten nach vorstehender Reihenfolge, befördert. — Vice-Seefahdett Heindorf aus dem Bezirk des 1. Bat. (Danzig) 8. Dstpr. Landw.-Reg. Nr. 45 ist zum Unterlieut. z. S. der Res. des Seeoffizier-Korps befördert.

### Lokales.

\* Wilhelmshaven, 18. März. Die Vorstände der hie- sigen Vereine waren vorgestern Abend auf Einladung unseres Magistrats zu einer Sitzung vereinigt, um über eine Feier zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck sich schlüssig

zu machen. Als Tag der Feier, welche in einem großen Commerc behelfen soll, ist der 28. März, ein Sonntag, gewählt worden. In Bezug auf die Beschlüsse jener Ver- sammlung wird nun unser Schützenverein auf Anregung einer großen Anzahl seiner Mitglieder am Freitag Abend eine außer- gewöhnliche Versammlung in seinem Vereinslokale abhalten. Wie wir hören, handelt es sich vornehmlich um Arrangirung eines großen Fackelzuges, welcher vor dem Commerc statt- finden soll. Es wird gehofft, daß sich auch andere Vereine am Fackelzug beteiligen werden.

\* Wilhelmshaven, 18. März. Unser Krieger- und Kampfgenossenverein wird den Geburtstag des Kaisers am Sonntag, den 22. d. M., in üblicher Weise mit einer großen Festvorstellung und nachfolgendem Ball in Burg Hohenzollern begehen. — Auch der hiesige Veteranenverein veranstaltet zu Ehren der Kaiser-Geburtstagsfeier eine Festlichkeit in seinem Vereinslokale am Sonnabend, den 21. d. — Die Krieger- Vereine in unseren Nachbargemeinden Bant, Heppens und Neuende lassen den Festtag am 22. März gleichfalls nicht vorüber gehen, ohne eine entsprechende Festlichkeit in patrio- tischer Weise zu feiern. Der Vanter Kriegerverein wird seine Festlichkeit in der Centralhalle zu Belfort, der Heppenser Kriegerverein im Saale des Hrn. Hinrichs in Heppens und der Neuender Kriegerverein in seinem Vereinslokale Th. Sterns in Sedan begehen.

— Unserem früheren Bericht über die Militärfestlichkeiten fügen wir ergänzend nach, daß die 2. Komp. der 2. Wirt- Division ihr Kaiser-Geburtstagsfest am 25. März im Kaiser- saal begeht.

\* Wilhelmshaven, 18. März. Von einigen Persönlich- keiten werden zur Zeit in Wilhelmshaven angelegliche Glas- malereien zum Kauf ausboten. Es ist aber leicht zu er- kennen, daß hierbei eine Täuschung des Publikums beabsichtigt wird. Die betr. Bilder bestehen aus nichts, als aus gewöhn- lichen Glasscheiben in Rahmen, auf deren Rückseite colorirte Bilder aufgeklebt sind und die lange nicht den Werth und den Preis repräsentiren, welcher dafür gefordert wird. Darum Vorsicht!

### Aus der Umgegend und der Provinz.

X. Neustadtgedens. Der hiesige Kriegerverein wird am Sonntag, den 22. März, im Vereinslokale einen geselligen Abend veranstalten, an welchem Concert, Gesang und Vor- trag mit einander abwechseln werden. Nichtmitglieder können eingeführt werden.

V. Oldenburg, 17. März. Nachdem am Montag das Resultat der Reichstagswahl und somit der Sieg des Cambraten Propping amtlich festgestellt worden ist, hat letzterer gestern Abend hier in der Turnhalle von den Mitgliedern des Turnvereins, dessen Sprecher Herr Propping seit langer Zeit ist, vorläufigen Abschied genommen. Wir bringen dieses und die nach Abschluß der Turnstunde im Vereinslokale sich ent- wickende Abschiedsfeier um so lieber zur öffentlichen Kenntniß, als die letztere lediglich durch den zwischen den Turnern und ihrem allverehrten Sprecher Propping bestehenden innigen Zu- sammenhang bedingt war und während der ganzen Kneipe die Politik vollständig ausgeschlossen blieb. Letzteres war übrigens in Anbetracht der Tendenzen nicht nur des Oldenburger, sondern sämtlicher deutscher Turnvereine selbstverständlich. Propping begibt sich bereits morgen Mittwoch nach Berlin.

— Am nächsten Freitag, den 20. d. M., wird vor dem Schwurgericht hier die Anlagensache gegen die Revolverhelden Fel. Corssen von hier und, wie jetzt bekannt wird, am Mor- tag, den 23. d. M., die Sache gegen den Rechnungsführer Brinkmann hier und den Hotelbesitzer Andreas Ritterhof zu Oldenburg, angeklagt wegen Meineids, verhandelt werden. Zu beiden Sitzungen wird der Andrang des Publikums ein außerordentlicher werden, und zwar im ersten Fall wegen der begleitenden eigentümlichen Umstände, im zweiten wegen der bekannten Persönlichkeiten.

— Der langjährige bewährte Direktor der großen Wapp- spinnerie zu Osterburg, Hr. Töppen, ist von diesem Posten zurückgetreten. Die Motive zu diesem unerwarteten Schritte sind nicht bekannt, jedoch verlautet, daß Hr. Töppen von großen auswärtigen Fabriken glänzende Anerbietungen gemacht worden sind.

fand sich in einem Seelenzustand, wo sie nichts mehr unter- scheiden konnte. So lange er lebte, war sie ganz gewiß nicht verlassen und elend, er fühlte den Muth in sich, sie gegen eine ganze Welt voll Unheil zu schützen, und doch — was konnte er ihr sein? Ein Freund, ein Bruder, und auch das nicht einmal. Welche Klust trennte ihn von Barbara von Epignol!

Aber dennoch! Da saß sie zu seinen Füßen, und der Schmerz, der wildeste, verzweiflungsvollste Schmerz durch- schüttelte ihren zarten Körper, und es war ihm unmöglich, an diese Klust zu denken. Sie war seine Schülerin, er hatte sie zu dem gemacht, was sie war — er sagte es mit Freude und Stolz — und es wäre Feigheit gewesen, sie jetzt aufzu- geben, wo sie seiner so sehr bedurfte.

Er kniete neben ihr und hatte seinen Arm um ihre Ge- stalt geschlungen, und sie lehnte das Köpfchen gegen seine Schulter. Keiner von Ihnen sprach ein Wort, aber allgemach begannen Barbes Thränen zu verstiegen und das krampfartige Zucken, was durch ihren Körper flog, hörte ganz auf.

„Barbe, sagen Sie nie mehr, daß Sie verlassen und einsam sind, so lange ich lebe“, sagte Henry jetzt mit vi- brirender Stimme. „Sie haben einen treuen Freund an mir und nicht bloß dem Namen nach. Prüfen Sie mich, wenn immer Sie wollen, und Sie werden mich Tag und Nacht bereit finden, Ihnen beizustehen. Wollen Sie mir versprechen, sich meiner in der Stunde der Noth zu erinnern?“

„D, Henry, vergieb mir, daß ich daran nicht gedacht habe“, rief Barbe, von Neuem in Thränen ausbrechend, aus, indem sie ihren weißen Arm um den Nacken des Freundes schlang. „Ach, es war Alles so schön, und nun werden wir von einander getrennt.“

Ein schrilles Aufschreien unterbrach Barbe — und von gespenstischem Mondlicht umflossen — stand unmittelbar vor ihr eine schwarzgekleidete Frauengestalt, deren marmorbleiches, hagere Gesicht mit den eingesunkenen Wangen und Schläfen, den tiefstehenden Augen sie wie ein Todtenscheitel angrinste. Erschreckt hatte Barbe ihre Arme von dem Nacken des

Freundes losgelöst und erschreckt taumelte Henry Delorme bei dem Anblick der furchtbaren Frau zurück. Wie eine Nachgöttin stand sie vor ihnen, als wolle sie mit einem Blick Beide vernichten.

„Ja, es wird Zeit, schamloses, ehrvergeßenes Kind!“ kam es wuthbehd zwischen den dünnen Lippen hervor. „Noch ist der Leib Deines Vaters nicht beigelegt, und Du findest Zeit und Geschmac an schwachvollen Liebeständeleien. Wo soll ich Worte finden, meinen Zorn, meine gerechte Ent- rüstung zum Ausdruck zu bringen! Du wirst dieses Zimmer nicht verlassen, bis zu dem Augenblick, wo Du den Wagen besteigst, der Dich dem Kloster der Schwestern vom Kreuze zuführen wird, um hinter seinen Mauern die Sünden Deiner Kindheit zu büßen — o, Schande, daß ich es aussprechen muß!“

Nur einen Augenblick holte Madame Epignol tief Athem, dann fuhr sie zu Henry Delorme gewendet fort:

„Sie aber werden noch in dieser Stunde Schloß Epignol für immer verlassen und nie wieder mit einem Fuß die durch Sie entweihten Räume betreten. Warum vertraute mein armer Sohn einem Manne aus jener Sorte von Menschen, die weder Ehre noch Pflicht kennen.“

Sie stockte unwillkürlich, denn sogar trotz des schwachen Lichtes sah sie es in Henry Delorme's Augen aufblitzen und seine hohe Gestalt sich noch höher aufrichten.

„Madame! Nichts giebt Ihnen das Recht, mein Ehr- und Pflichtgefühl in Zweifel zu ziehen“, sagte er ruhig und fest. „Ich bin der Lehrer und Freund Ihrer Enkelin ge- wesen und hoffe auch wenigstens bis zu meinem Tode das Letztere zu bleiben, unbekümmert um die Verschiedenheiten des Standes, die ich auch nicht einen einzigen Augenblick ver- gessen habe.“

„Monsieur Delorme — diese Frechheit ist empörend!“ kam es zischend über die dünnen Lippen der Frau. — „Ich muß darum bitten, daß Sie dieses Gemach unverzüglich ver- lassen, wollen Sie sich nicht der Gefahr ausgesetzt sehen, von

der Dienerschaft hinausgeführt zu werden. Ihre Sachen werden Ihnen morgen früh nachgeschickt.“

„Ich gehe, Madame Epignol“, sagte Henry mit würdevoller Ruhe. Die Situation mag Ihnen eine seltsam er- schiene sein und doch war sie nur ein Folge des freundschaft- lichen Verhältnisses, was zwischen Lehrer und Schülern bestand. Es steht bei Ihnen, meinen Worten Glauben zu schenken oder nicht. Wenn in diesem Augenblicke andere Ge- danken mein Herz durchtoben, so sind dieselben von Ihnen gewekt, denn niemals wäre es dem Sohne eines armenleigen Lehrers eingefallen, nur an ein anderes, von Ihnen ange- deutetes Verhältniß zwischen sich und der Tochter des Mar- quis von Epignol zu denken.“

Dann wandte er sich zu Barbe, welche mit weit auf- gerissenen Augen und entsetztem Gesichtsausdruck die Groß- mütter anstarrte, als sähe sie ein furchtbares Gespenst. „Leben Sie wohl, Barbe, aber vergessen Sie nicht die Worte, die ich Ihnen gesagt habe und welche ich Ihnen in diesem Augen- blick wiederhole. Wenn Sie eines Freundes, des Rathes und Beistandes bedürfen sollten, wenn Sie in Noth sind, so er- innern Sie sich meiner und Sie werden mich niemals ver- gebens rufen.“

Er nahm ihre Hand und drückte einen leisen Kuß dar- auf, aber er erschauerte beinahe, als seine heißen Lippen dieselbe berührten. — Marmor hätte nicht kälter sein können. Wie schwer wurde es ihm, die Kermis in diesem Augenblicke zu verlassen und doch mußte er gehen.

„Leben Sie wohl, Barbe!“ sagte er noch einmal und es schimmerte feucht in seinen Augen.

Ihre Lippen bewegten sich, aber sie brachten keinen Laut hervor.

Dann machte Henry Madame Epignol eine förmliche Verbeugung und im nächsten Augenblicke hatte er das Gemach verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Das amtlich festgestellte Ergebnis der Reichstagswahl im 1. Oldenb. Wahlkreis ist folgendes:

Fortmann (nat.-lib.) 6301  
Propping (freif.) 7688  
Schwarz (Soz.) 593

Stimmen; auf Windthorst fielen 241, auf Verschiedene 6, ungültig waren 19 St. Von 26,402 Wählern des Wahlkreises wurden 14,828 St. abgegeben. Die absolute Majorität wurde von Propping um 263 St. überschritten. Die nat.-liberale Partei hat zugenommen gegen Herbst um 394, die deutsch-freisinnige um 794, die sozialdemokratische um 488, die ultramontane abgenommen um 347 St., welche zweifellos dem freisinnigen Kandidaten zustelen. Am 28. Okt. 1884 erhielt Niebour 6874, Fortmann 5907 St.

**Oldenburg, 17. März.** In der gestrigen ersten Sitzung des Schwurgerichts ward verhandelt gegen die Ehefrau des Formers Kieselhorst, Anna Karoline geb. Lehmann in Oldenburg, angeklagt wegen Todtschlagsversuchs und Betrugs. Die Angeklagte ist 26 Jahre alt und Mutter von 4 Kindern im Alter von bezw. 7, 4, 2 Jahren und 10 Monaten. Dieselbe ist noch unbestraft, ohne Vermögen und wohnte bis Anfang Dezember v. J. zu Hohenberge, zu welcher Zeit sie mit ihrem Manne nach Oldenburg verzogen ist. Die Aussagen der geladenen 5 Zeugen bestätigten die Anklage des Betruges und waren hinsichtlich des Todtschlagsversuchs so gravirender Art, daß sie die Schuld der Angeklagten an diesem Verbrechen außer Zweifel stellten. Die Mehrzahl der Zeugen saute dahin übereinstimmend aus, daß sie am Vormittage des 16. Oktbr. 1884 die Angeklagte und ihr hier gedachtes Kind heftig blutend im Bette liegend gefunden hätten. Das Kind habe eine Wunde am Halse gehabt, während die Angeklagte am Arm verletzt gewesen wäre. Neben der letzteren im Bette

habe ein mit Blut beschmutztes Rasirmesser gelegen. Auf mehrfache von den Zeugen an die Angeklagte gerichtete Anfragen nach dem Motiv der That habe dieselbe geantwortet, sie müsse sterben, sie habe bei Freiwild was genommen und sie solle deshalb ins Gefängnis. Im Uebrigen bekundeten fast sämtliche Zeugen, daß die Angeklagte ihre Kinder stets liebevoll behandelt habe. Der sachverständige Zeuge Dr. Minzen aus Bavel, welcher derzeit die Angeklagte und ihr Kind behandelt hat, deponirte, daß letzteres einen dreifachen Schnitt am Halse, die Angeklagte ebenfalls drei Schnittwunden am Arm gehabt hätte. Der Sachverständige, Medicinalrath Dr. Ritter, gab über die ihm vom Gerichtshof vorgelegte Frage, ob die Annahme gerechtfertigt sei, daß Angeklagte, welche behauptet, von der ihr zur Last gelegten That des Todtschlagsversuchs absolut nichts zu wissen, sich bei Ausübung der That nicht bei Bewußtsein befunden habe, ein Gutachten dahin ab, daß jene Frage durchaus zu verneinen sei, da die ganzen Verhandlungen, insbesondere die Zeugenaussagen, nicht den geringsten Anhaltspunkt für jene Annahme der Bewußtlosigkeit ergeben hätten. — Das Erkenntnis des Schwurgerichts lautete wegen Betrugs zu 1 Woche 3 Tagen Gef., wegen Todtschlagsversuchs unter Annahme mildernden Umstände zu 3 Monaten, insgesammt zu 3 Mon. 1 Woche Gef.

**Fever, 16. März.** Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten findet nicht, wie früher beabsichtigt, am 21. und 22. März, sondern erst am 1. und 2. April statt. Das Nähere wird jedenfalls noch bekannt gemacht werden. Die Fachkommissionen zur Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände wurden in der letzten Vorstandssitzung gewählt. — Das diesjährige Fevierische Schützenfest wird vom 27. Juli bis 2. August gefeiert werden. (Zev. Nachr.)

**Aurich, 16. März.** Gestern Abend brannte in dem be-

nachbarten Walle das Haus des Landwirths Folkerts nieder. Leider sind dabei 3 Kühe, 1 Kalb und 1 Pferd in den Flammen umgekommen, auch ist nur wenig vom Mobilien gerettet worden. Der Abgebrannte wird jedoch einigen Ersatz finden, da seine Sachen versichert waren.

### Vermischtes.

**Köln, 10. März.** Gestern Nachmittag flog zu Braunsfeld das Laboratorium des Kunstfeuerwerkers Dax jun. in die Luft. Ein in einem Nebenzimmer befindlicher Arbeiter brach durch die einstürzenden Wände beide Beine. Man will wissen, daß eine frevelhafte Hand das Unheil ausrichtete.

— Eine in Japan erscheinende französische Zeitung, „Eho du Japon“, erzählt, daß die hundertfünfundzwanzig Deutschen, die Li-Fong-Pao in Berlin als Heeres- und Flotten-Instruktoren angeworben hat, chinesische Namen annehmen mußten. Korvetten-Kapitän Sebelin heißt jetzt Wang-Li-Triang, zu deutsch „Die große Mauer“, und hat Admiralsrang. Seine Flagge hat er auf dem Kreuzer Schao-Ying gehißt. Ein anderer Offizier erhielt den Namen Lia-Pao, „Sechs Kanonen“, also etwa „Herr Batterie“. Ihre Bezüge sind durchweg erfreulich hoch. Einfache Artilleristen bekommen 1000 Franken, Maschinisten 1500 Franken monatlich. Außerdem ist ihren Hinterbliebenen eine Entschädigung von 30,000 Franken zugesichert, wenn sie im Dienste getödtet würden.

— Deutsches Bier hat angefangen, auch England zu erobern. Viele Engländer trinken es lieber als das schwere einheimische Bier. Auch eine Muster-Lagerbierbrauerei ist von Deutschen in London gegründet worden mit einem Capital von 300,000 Pfund Sterl.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Donnerstag: Vorm. 2 U. 29 Min. Nachm. 2 U. 52 Min.

## Submission.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Steinböschung am östlichen Ufer des Stadtentwässerungskanals sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Donnerstag, den 26. März d. Js., Nachmittags 5<sup>1/2</sup> Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenhau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Herstellung einer Steinböschung am östlichen Ufer des Stadtentwässerungskanals“

portofrei und versiegelt an uns einzuzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichnis und Zeichnungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,75 M. für ein vollständiges Exemplar, von unserer Registratur bezogen werden. Abdrücke von Zeichnungen werden nicht verabfolgt.

Wilhelmshaven, 16. März 1885.

**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.**

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die bisher von dem Königlichen Neben-Zoll-Amt I hieselbst erfolgte Erhebung und Beitreibung der Gerichtskosten, Kostenvorschüsse und Geldstrafen mit dem **1. April d. J.** auf die an diesem Tage errichtete Königliche Gerichtskasse hier übergeht.

Wilhelmshaven, 16. März 1885.

**Königliches Amtsgericht.**  
Reber.

## Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hinrich Willms Hinrichs** hier, ist in der heutigen Gläubigerversammlung an Stelle des bisherigen Konkursverwalters, Kaufmanns **Johann Peyer** hier, der Kaufmann **Aug. Röbbelen** hier zum Konkursverwalter gewählt und gerichtsfeitig als solcher bestätigt.

Wilhelmshaven, 17. März 1885.

Die Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts.  
Steimer.

## Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

1 Spiegel in mah. Rahmen am **Donnerstag, 19. März 1885,**

**2<sup>1/2</sup> Uhr Nachm.**

im Pfandlokale, hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 16. März 1885.  
**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

## Bekanntmachung.

Der Plan, betreffend die für den nördlichen Theil der Ortschaft Sedan durchzuführenden Entwässerungs-Anlage, liegt nebst einem Verzeichnisse der beitragspflichtigen Grundstücke

vom **19. März bis 3. April**

**d. J.,**

beide Tage einschließlich, in dem Gemeinde-Bureau zur Einsicht für die

Betheiligten aus.

Erinnerungen gegen denselben sind innerhalb der genannten Frist bei dem

unterzeichneten Gemeindevorsteher einzubringen.

**Vant, den 18. März 1885.**

**Der Gemeindevorsteher.**  
Otto Meentz.

## Bekanntmachung.

Die Genossen der sog. Genossenschafts-Kasse werden hiermit auf **Freitag, den 27. d. M., Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr,** nach Wittwe **Winter's** Wirthshaus zu **Belfort** verabladet, unter der Verwarnung, daß Nichterscheinende als den Mehrheitsbeschlüssen der Versammlung zustimmend werden angesehen werden.

Auf der Tagesordnung steht:

1. Beschlußfassung über den Antrag der Oldenburgischen Spar- und Leihbank auf Uebernahme der Verbindungsstraße zwischen der Königstraße und der Genossenschafts-Kasse seitens der Genossenschaft;
2. Verhandlung über die gegen das Umlageverzeichniß eingebrachten Einwendungen.

**Fever, 15. März 1885.**

**Großherzogliches Amt.**  
J. B.

**Düttmann.**

## Immobil-Verkauf.

**Wilhelmshaven.** Ein in der Nähe von Wilhelmshaven belegenes

Immobil, bestehend aus

**einem im besten Zustande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichtet. Wohnhause nebst Stall und Wagenremise, 2 Cysternen mit darauf befindlichen Pumpen**

ist unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Das Immobil eignet sich besonders für einen Handelsmann oder Jemand, der Milchwirthschaft betreiben will.

$\frac{1}{2}$  des Kaufpreises kann gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.

Liebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.

**Pundsack, Rechnungssteller,**

Marktstraße 38.

Ein Mädchen für die Vormittagsstunden gesucht

Bismarckstraße 20.

# 1881<sup>er</sup> Gewinner

Moselwein, garantirt reiner Naturwein

empfehlen in sehr schöner Qualität, pr. Fl. 80 Pf., incl.,

**C. J. Arnoldt,**

Wilhelmshaven und Belfort.

Das Neueste in

## Filz- und Seidenhüten

halte bei größter Auswahl und der Güte entsprechender billigster Preisstellung bestens empfohlen. Reparaturen führe schnell und gut aus.

**F. Karsten, Hutmacher,**

Rothes Schloß.

**Konfirmanden-Hüte** in großer Auswahl.

## Confirmanden-Anzüge,

sowie

## Herren- und Kinder-Anzüge

in allen Gattungen und Größen in großer Auswahl angekommen und empfehle solche zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**G. Priet, Krummestraße.**

## Zahnschmerzen

werden sofort beseitigt durch das

**Original-Zahnwasser,**

welches allen anderen die Spitze bietet: per Fl. Mk. 1. Zu haben bei Herrn **W. Kuhrt, Königstr., L. Bakker, Bismarckstraße, C. Schmidt, Belfort, M. Hegeler, Marktstraße 39.**

In meinem Hause zu Sedan habe ich zum 1. Mai cr. eine

**Ober- u. eine Unterwohnung** zu vermieten.

**Carl Reich, Bismarckstr. 10.**

## Zu vermieten

eine kleine Familienwohnung zu Sedan auf den 1. Mai d. Js.

Herr **Joost Wehen** daselbst erteilt Auskunft.

**G. F. Fooken.**

## Miethfrei

zum 15. April resp. 1. Mai eine Wohnung von 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten. Preis

450 Mark.

Roonstraße Nr. 85, 1. Et.

## Zu vermieten

eine Familien-Wohnung.

**H. F. Christians,**

Rothes Schloß.

Eine Stube mit 2 Betten zu vermieten

Lothringen Nr. 43, 1 Treppe.

## Zu vermieten

zum 1. Mai eine herrschaftliche Wohnung.

Bismarckstraße 18a.

In dem **H. W. Hinrichs's**ichen Hause, Bismarckstraße 13, habe ich zum 1. Mai verschiedene

**Wohnungen**

von 250—460 Mk. zu vermieten.

**Johann Peyer,**

Concursverwalter.

Roonstraße 3, Hinterhaus, habe eine kleine Ober-Wohnung an ruhige

Bewohner zu verasterpachten.

**H. Wilken.**

Eine möblirte Stube zum Preise von monatlich 15 Mk. wird zum 1. April zu miethen gesucht.

Offerten unter **M. S.** an die Exped. d. Bl.

Ein kleiner, hölzerner

**Schuppen**

wird zu kaufen gesucht. Näheres Marktstraße 39.

## Zu verkaufen:

Junge Ammerländische Ferkel bester Race.

**W. von Essen,**

Belfort.

## Gesucht

auf sofort ein Schuhmacher-Geselle.

**K. Mehrings,**

Heppens.

## Gesucht

zu sofort oder zum 1. April ein ordentliches Mädchen für den

Vormittag. Näheres Mantauelstr. 1, 1 Tr. links.

## Gesucht

eine kräftige, tüchtige **Waschfrau** Wilhelmstr. 8 L, rechts.

## Gesucht

per 1. April: 10 Mädchen für Küche und Haus, 1 fixer Kutscher;

per sofort: 1 zweiter tüchtiger Bäckergehilfe, 1 ältere, gute Köchin, 1 gute Haushälterin;

per 1. Mai: 2 Fahrknechte, 1 fixer kl. Hausburche, 1 tüchtiger Müller-

gehilfe.

**J. B. Henschen,**

Nachw.-Bureau, Börsenstraße 15.

## 2 Schuhmachergesellen

g e s u c h t v o n

**Th. W. Lübben.**

Gin reinliches ordentliches **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für einige Stunden des Tages g e s u c h t.

Näheres in der Exp. d. Bl.

## Gesucht

zu Oßern für meine Bäckerei ein Lehrling und ein kleiner Knecht.

**Ernst Högl, Bäckermeister.**

## ff. Leberwurst,

per Pfund 60 Pfa., bei Abnahme von größeren Posten billiger,

**Rothwurst und Sülze,**

per Pfd. 50 Pfa., bei Abnahme von mindestens 5 Pfd. pr. Pfd. 45 Pfa., empfiehlt

**E. Langer,**

Neuststraße 10.

## Besangbücher

(neueste Auflage)

in **Collico, Leder- u. Sammet-**Einbänden empfiehlt billigt

**Johann Focken,**

Rothes Schloß.

Ich empfehle

## Bettfedern

und

## Dannen

in schöner, staubfreier Waare.

**C. Schmidt,**

Belfort.

## Agentur, Wilhelmshaven.

Eine am hiesigen Plage recht gut eingeführte, coustante **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht ein-n tüchtigen **Haupt-Agenten.**

Qualifizierte Bewerber werden ersucht, ihre Adressen sub **E. O.** an die Annoncen-Expedition von Büttner & Winter in Oldenburg bis zum 30. d. M. einzusenden zu wollen.

Das zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages  
Sr. Majestät des Kaisers veranstaltete

# Festessen

findet Sonntag, den 22. d. M., 2 1/2 Uhr Nachmittags,  
in **Hempel's Hotel** statt. — Die Teilnehmer-Listen werden  
am 19. d. M. Abends geschlossen; bis dahin werden auch in  
Hempel's Hotel Anmeldungen entgegengenommen.  
Wilhelmshaven, den 17. März 1885.

**Gaessner,** Gehrig,  
Dirigent des Gymnasiums. Rektor.  
**Keber,** Korn, Oetken,  
Amtsrichter. Postdirektor. Bürgermeister.  
**Dr. Schmidtman,** von Winterfeld,  
Kommiss. Kreis-Physikus. Polizei-Inspektor.



## Krieger- u. Kampfgenossen- Verein Neustadt-gödens.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät  
des Kaisers  
am Sonntag, den 22. d. M., Nachm. v. 4 Uhr ab:  
**Gemüthliches Zusammensein im Vereinslokal**  
verbunden mit

### Concert, Gesang und Vortrag.

Die Mitglieder mit ihren Damen werden hierzu freundlichst ein-  
geladen und bittet um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Schuhmacher und  
verwandten Berufsgenossen, Wilhelmshaven.  
Sonntag, den 22. März, Abends 7 Uhr im Saale des  
Herrn Werns in Sedan:

### Deklamatorische Abendunterhaltung,

unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Frohinn.“  
Alle Collegen, wie die Mitglieder sämtlicher Central-Krankenkassen  
heißen wir auf das Freundlichste willkommen.

Entree 25 Pfg.

J. A.: Das Fest-Comitée.

## Scharlowski's Restauration und Weinkeller

Kronenstr. Nr. 1.  
Hiermit erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum  
von Wilhelmshaven und Umgegend auf die begab-  
tichen Räume meines

### Restaurants

ganz ergebenst aufmerksam zu machen und bemerke,  
daß ich durch Verabreichung guter Küche, reiner  
Weine zu sehr billigen Preisen, vorzüglich gepflegten,  
aus der ersten Brauerei Nordwest-Deutschlands kom-  
menden, besten wie auch dunklen Bieres, und auf-  
merksame Bedienung mir das Vertrauen der mich  
Besuchenden auch in diesem Lokale zu erhalten suchen  
werde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

M. Scharlowski.



Kinderwagen,  
Velocipeden,  
Puppenwagen,  
Lehnstühle,  
Kinderstühle,  
Reiseförbe,  
Wäscheförbe,  
Marktförbe,

Armförbe, Blumentische, Blumen-  
ständer empfehle billigt.

Eisenwaren-  
Handlung.

**Bernh. Dirks.**

Aussteuer-  
Magazin.

### H. Hespens in Neuende

empfehl: **Buckskins** in neuer Auswahl. Anfertigung nach  
Maß unter Garantie. Sämtliche Artikel für Confirmanden,  
auch fertige Anzüge billigt.

### Schwarze u. farbige Kleiderstoffe

in hübschen neuen Sachen.

**Fertige Betten** von 36—120 M. Bettzeuge, Leinen,  
sowie Federn u. Daunen in ganz  
frischer Waare empfiehlt

H. Hespens in Neuende.

Empfehle billigt:

Grün email. Töpfe, blau email. do.,  
grün email. Cafferollen, blau email. do.,  
grün email. Wasserkessel, blau email. do.,  
grün email. Pfannen, blau email. do.,  
grün email. Kellen, blau email. do.,  
grün email. Waschbecken, blau email. do.,  
grün email. Wasserkrüge, blau email. do.,  
grün email. Kaffeekannen, blau email. do.,  
grün email. Theekannen, blau email. do.,  
grün email. Tassen, blau email. do.

### BERNH. DIRKS.

In ca. 14 Tagen trifft Schiff „Olsa“ mit einer Ladung aller-  
besten

### Schottischer Haushaltungskohlen

hier ein und empfehle dieselben pro 4000 Pfd. zu Mk. 37 frei vor  
das Haus.

Jeder Auftraggeber ist berechtigt, am Schiffe sein Interesse wahr-  
zunehmen. Um Aufträge bittet

E. Schultze, Kaiserstr. 3.

## Julius Haller

Sauerbrunnen  
(Bad Julius Hall-Harzburg)  
bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.  
Zu haben in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.  
General-Debit für Wilhelmshaven bei  
Herrn G. A. Pilling.

## Leder!

Empfehle recht billige Sohlen!  
**M. Dalberg,**  
Noonstraße 75.

### Medizinische Seifen

als: Borax, Campher, Carbol, Kräuter, Theer, Theer-  
schwefel und Naphtholchwefelseife, sowie sämmtl. Toilette-  
Seifen in vorzüglicher Qualität aus der renommirten Fabrik von  
Jünger-Gebhardt in Berlin hält billigt empfohlen  
die Drogenhandlung von **Rich. Lehmann,**  
Bismarckstraße 15.

Eine Ladung englischer

### Haushaltungskohlen

ist angekommen und gebe hiervon die Last (4000 Pfund) für  
Mk. 40 frei vor's Haus ab. Bestellungen erbeten.

**Aug. Bahr.**



Wo kauft man Stiefel aus erster  
Hand und nicht von Händlern?  
In der Schuhfabrik von  
**W. Apel, Belfort, Wertstr.**

Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit.  
Herren-Schaft- und Zugstiefel von 8—10 M.  
Herren-Zugstiefel von 7—8 M. Damenstiefel  
6,50—8 M. Knabenstiefel zu soliden Preisen.



Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

Verlag des Bibliogr. Instituts in Leipzig.

**MEYERS**  
**KONVERSATIONS-LEXIKON**  
VIERTE AUFLAGE.

256 wöchentliche Lieferungen à 50 Pf.

In Wilhelmshaven zu beziehen durch:  
**Carl Lohse, Buchhandlung.**

### F. Diez, Sattler und Tapezier,

15 Noonstraße 15,

empfehl sein Lager von **Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratzen von  
38 M. an, sowie einzelne **Sprungfeder Matratzen** von 22 M. an.  
**Fertige Sophas** schon von 43 M. an, auch auf Abzahlung, **Drill**  
und **Sopha-Bezüge** in großer Auswahl.  
Alle in mein Fach schlagende Arbeiten und Reparaturen werden prompt  
und gewissenhaft ausgeführt.

**Tapeten** von einer leistungsfähigen Fabrik sehr billig.

☐ Sonntag, den 22. ds. Mts.,  
Mittags 1 1/2 Uhr:  
K. G.



## Wilhelmsh. Schützenverein.

Freitag, den 20. cr.,  
Abends 8 Uhr,  
im Vereinslokale:

### Außerordentliche Versammlung

behufs Besprechung über  
die Feier des Geburtstages  
Sr. Durchl. des Fürsten  
Bismarck.

Zahlreiches Erscheinen ist  
sehr erwünscht.

Der Vorstand.



## Wilhelmsh. Schützenverein.

Freitag, den 20. d. Mts.,  
Mittags 11 Uhr:

### Verpachtung der Korbweiden auf dem Schützenplaz

in C. Zwingmann's Gasthause  
in Belfort.

Der Vorstand.



## Krieger- Verein Neustadt- gödens.

Zur Feier des Geburtstages  
Sr. Maj. des Kaisers

am Sonntag, den 22. März:

### Gemüthl. Abend

im Vereinslokale.

Nichtmitglieder können eingeführt  
werden.

Der Vorstand.

## Oster-

Eier, Hasen,  
Lämmer etc.

in Marzipan, Chocolate,  
Candis, Traganth  
empfehl in großer, hübscher  
Auswahl

**Ludw. Janssen.**

Die so viel nachgefragten

### Brisslinge

(Salz-Anchovis)  
sind wieder eingetroffen. Preis  
à Pfd. 15 Pfg.

**Wilh. Albers,**  
Altstr. 6.

### Fertige Oelfarben,

sowie sämtliche trockene **Malers-  
farben** halte zu billigt gestellten  
Preisen empfehle.

**C. J. Behrends,**  
Bismarckstr. 58.

### Codes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr starb unsere  
inniggeliebte **Klara** im Alter von  
3 Monaten.

Die tiefbetrübten Eltern:  
**L. Zwingmann** und **Frau**  
Wilhelmshaven, 18. März 1885.

Die Beerdigung findet am Sonn-  
abend, den 21. d. M., Nachmittags  
3 Uhr, vom Sterbehaufe aus statt.